

## Ziel: Mehr Wissen über Wirtschaft

### Verband fördert ökonomische Bildung

Von Matthias Lüdecke Bremen. Staatsschuldenkrise, Rettungsschirme oder Schuldenbremse - immer öfter dominieren Themen aus Wirtschaft und Ökonomie die Schlagzeilen. "Die Ökonomie greift immer deutlicher in die Wirklichkeit ein", sagt Hartmut Riggers, stellvertretender Schulleiter am Gymnasium Horn und Vorstandsmitglied im Verband für ökonomische Bildung an allgemein bildenden Schulen (Vöbas). Ökonomische Bildung müsse zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Allgemeinbildung an Schulen werden, fordert er.

Dabei denkt Hartmut Riggers gar nicht so sehr an die Feinheiten von Aktienmärkten oder Staatsschulden. Er denkt eher an die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, die Steuererklärung oder die Altersvorsorge. "Es muss ja nicht jeder vertiefte Kenntnisse haben", sagt er, "Erst einmal geht es darum, den Schülern wesentliche Dinge mitzugeben, damit sie ein selbstständiges Leben führen können. Diese Grundlagen sollten bei jedem vorhanden sein." Und noch etwas sollte die Schule nach Riggers' Meinung leisten: über wirtschaftliche Prozesse und Probleme sprechen. Denn die Jugendlichen, so hat er beobachtet, lesen heute weniger Zeitung, und auch in ihrem persönlichen Umfeld zu Hause gebe es weniger Gespräche über die immer komplizierter werdenden ökonomischen Prozesse.

Die Schule könnte das ändern, sagt Riggers. Sie könnte die Themen zur Sprache bringen und systematisieren. "Wir müssen den Jugendlichen beibringen, die Geschehnisse einzuordnen, immer wieder zu fragen, ob so etwas schon einmal passiert ist oder wieder passieren kann", erklärt er, "und wir müssen vermitteln, dass es auf viele Fragen nicht nur eine Antwort gibt, sondern mehrere - auch wenn die Experten in den Medien oft sehr glaubhaft einen anderen Eindruck erwecken." In Bremen, so hat Riggers beobachtet, erfüllen die Schulen diese Funktion nicht immer. Dafür fehlten die Kontinuität und eine klare Struktur. "Es ist im Moment nicht gewährleistet, dass alle Bremer Schüler eine ökonomische Grundbildung bekommen", sagt er.

Zusätzlich verschärft wird dieses Problem durch die neue Verordnung für die Gymnasiale Oberstufe. Denn in der Neufassung ist die explizite Erwähnung der ökonomischen Bildung gestrichen. Diese werde hinreichend in den anderen Fächern des Aufgabenbereichs II - neben Wirtschaftslehre also Fächer wie Politik, Geschichte oder auch Philosophie - berücksichtigt. Das könnte funktionieren, glaubt Riggers. Doch dazu müsste dafür Sorge getragen werden, dass der Unterricht nicht von fachfremden Lehrern erteilt wird - und auf den zuvor vermittelten Grundlagen fußt.

Deswegen setzt sich der 2004 in Niedersachsen gegründete Verband für ökonomische Bildung an allgemein bildenden Schulen auch für die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften ein. Zu diesem Zweck gibt es einmal im Jahr einen "Tag der ökonomischen Bildung" in Oldenburg, der allen Interessierten offensteht. Der nächste findet am 16. März zum Thema demografischer Wandel statt.

Weitere Informationen im Netz unter [www.voebas.de](http://www.voebas.de).